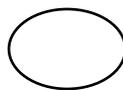
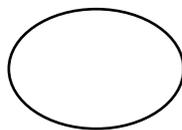
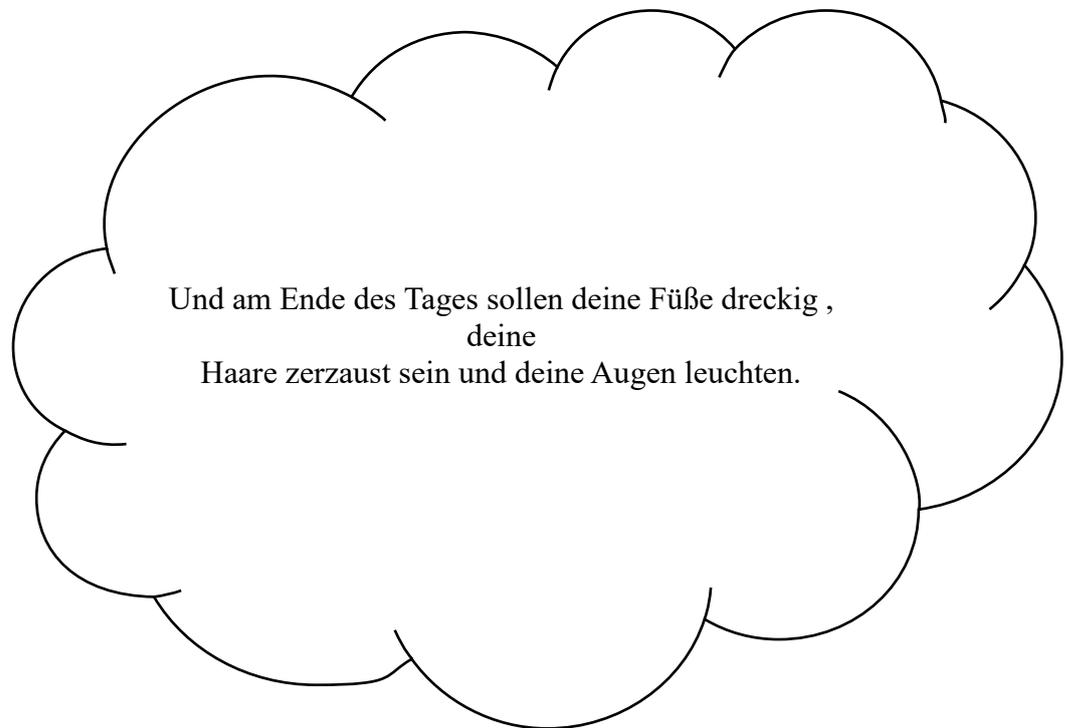


Konzeption der Krippe Baddeckenstedt



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Krippe stellt sich vor
 - 1.1 Lage und Beschreibung
 - 1.2 Bauweise
 - 1.3 Räumlichkeiten
 - 1.4 Träger
 - 1.5 Unsere Öffnungszeiten / Verpflegung
 - 1.6 Festgelegte Schließzeiten
 - 1.7 Gebühren pro Monat
 - 1.8 Mitarbeiter/innen der Krippe
2. Die pädagogische Arbeit in der Krippe
 - 2.1. Auftrag
 - 2.2 Raumkonzept
 - 2.3. Kindheit heute
 - 2.4. Unser Bild vom Kind
 - 2.5. Beobachtungen, Dokumentationen der kindlichen Entwicklung
 - 2.5.1. Fotodokumentation
 - 2.5.2. Bildungs- und Lerngeschichten
 - 2.5.3. Portfolio
 - 2.6. Gestaltung von Beziehungen
 - 2.7. Eingewöhnung
3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
 - 3.1. Fortbildungen
 - 3.2. Zusammenarbeit im Team
 - 3.3 Praktikanten
4. Ziel der pädagogischen Arbeit
 - 4.2. Bildungsprozesse
 - 4.3. Bewegung
 - 4.4. Kognitiver Bereich
 - 4.5. Sozial – emotionaler Bereich
 - 4.6. Sprache
 - 4.7. Lebensnaher Bereich
 - 4.8. Natur und Lebenswelt
5. Partizipation – Beteiligung von Kindern
6. Erziehung der Sauberkeit / Prozess des Trocken Werdens
7. Transparenz
 - 7.1. Anmeldegespräche
 - 7.2. Dokumentationen
8. Bringzeit
9. Frühstück
10. Morgenkreis
11. Freispiel / Bedeutung vom Spiel
12. Mittagessen
13. Mittagsschlaf
14. Teepause
15. Abholphase
16. Regeln
17. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 17.1. Elterngespräche
 - 17.2. Elternabende

- 17.3. Aktionen
- 17.4. Elterninformationen
- 17.5. Elternvertreter/innen
- 18. Öffentlichkeitsarbeit
 - 18.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 18.2. Zusammenarbeit mit dem Träger
- 19. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGB VIII
 - 19.1. Risiko- und Ressourcenanalyse
- 20. Qualitätsmanagement
 - 20.1. Beschwerdeverfahren für Kinder
 - 20.2. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung
 - 20.3. Zusammenarbeit mit der Fachberatung
 - 20.4. Beschwerde u. Konfliktmanagement (Erwachsene)
- 21. Quellennachweis

1. Unsere Krippe der Samtgemeinde Baddeckenstedt stellt sich vor

1.1. Lage und Beschreibung

Unsere Einrichtung liegt im Zentrum des Ortes Baddeckenstedt auf dem alten Zuckerrübenfabrikgelände.

Der Einzugsbereich umfasst alle 17 Ortschaften der Samtgemeinde.

1.2. Bauweise

Das Gebäude ist ein zweigeschossiger Neubau und wurde im Januar 2011 in Betrieb genommen.

Das Erdgeschoss hat große Fensterflächen sowie Außentüren in den Gruppenräumen, im Flurbereich und im Küchenbereich.

Durch die vielen Fenster und die hell gestrichenen Räume wirkt die Einrichtung freundlich. 2023 kam ein Anbau mit 6 Räumlichkeiten hinzu.

1.3. Räumlichkeiten und Außengelände

Erdgeschoss:

Im gesamten Bereich befindet sich eine Fußbodenheizung

- zwei Gruppenräume mit angrenzendem Waschraum und eigenem Garderobenbereich
- ein weiterer Gruppenraum
- ein separater Waschraum
- eine separate Garderobe
- Personalraum
- Bewegungsraum
- zwei Abstellräume
- Spielflur
- Büro
- Zwei Personaltoiletten
- Küche
- drei Schlafräume
- Essenraum

Obergeschoss:

- zwei Gruppe haben eine Empore
- Dachboden

Gruppenräume:

Die Raumgestaltung wird den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Wir achten darauf, dass keine Reizüberflutung von Materialien stattfindet.

Über eine Treppe gelangt man zur Empore.

Garderobenbereich:

Jedes Kind hat einen eigenen Platz mit Haken für Jacke/ Schuhe und eine Ablagebox für Wechselsachen. Jede Box ist mit einem Erkennungsschild und dem Namen des Kindes versehen, welches sich auch im Waschraum an dem Fach des Wickeltisches wiederfindet.

Waschräume:

Die Waschräume sind mit zwei kindgerechten Toiletten, drei Waschbecken, einem

Wickeltisch sowie Spiegeln ausgestattet.

Spielflur:

Der Flur ist ein Begegnungsraum für Kinder und Eltern/Sorgeberechtigte.
Er dient den Kindern für verschiedene Bewegungsspiele und gemeinsamen Kreisen.

Küche/ Essbereich:

Die Küche wird zur Zubereitung vom gemeinsamen Frühstück und hauswirtschaftlichen Angeboten genutzt.
Im Essbereich nehmen die Kinder das Frühstück, Mittagessen und einen Tee Snack ein.

Außengelände:

Unser Außengelände bietet den Kindern viel Platz zum Klettern, experimentieren und sich ausprobieren.

Auf dem Gelände befindet sich:

- ein Sandbereich
- eine Vogelnestschaukel
- ein Spielhaus
- eine Hangrutsche
- ein Kletterturm
- ein Röhrenspielgerät

1.4. Träger

Träger der Krippe ist die

Samtgemeinde Baddeckenstedt
Heerer Strasse 28
38271 Baddeckenstedt

1.5 Unsere Öffnungszeiten/Verpflegung

Wir bieten den Eltern/ Sorgeberechtigten folgende Betreuungszeiten an:

Vormittagsplatz:	7.00 bis 13.00 Uhr
Halbtagsplatz:	07.00 bis 15.00 Uhr
Ganztagsplatz:	08.00 bis 16.00 Uhr
Ganztagsplatz:	7.00 bis 17.00 Uhr

Mittagessen durch einen externen Anbieter.

1.6. Festgelegte Schließzeiten pro Kalenderjahr

- * drei Wochen in den Sommerferien
- * Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- * zwei Studientage
- * Tag nach Himmelfahrt

1.7. Gebühren pro Monat

Die Höhe der Gebühr richtet sich nach dem Einkommen der/des Sorgeberechtigten und derer/dessen im gemeinsamen Haushalt lebenden Lebenspartner/innen und der Anzahl der Kinder, die eine Kindertageseinrichtung in der Samtgemeinde Baddeckenstedt gleichzeitig

besuchen, sowie der Betreuungszeit.

(siehe Satzung der Samtgemeinde Baddeckenstedt § 6- Gebühren).

Für die Bereitstellung eines Mittagessens wird pauschal ein Entgelt erhoben.

Für das Frühstück wird ein Kostenbeitrag in der Einrichtung entrichtet.

1.8. Mitarbeiter/innen der Krippe

In der Einrichtung sind 14 pädagogische Fachkräfte und zwei Reinigungskräfte, die auch die hauswirtschaftliche Betreuung in der Mittagszeit mit übernehmen, tätig.

2. Die pädagogische Arbeit in der Krippe

2.1. Auftrag

§ 2 des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) definiert den Auftrag von Kindertagesstätten wie folgt:

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- > die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- > sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- > ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
- > die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern
- > den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen
- > die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern

Die Tageseinrichtung arbeitet mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

Zur Erfüllung des Bildungs- – und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregende Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterungen der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Kinderkrippen sind dem Kinder- und Jugendhilfebereich § 22- 24a Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII)

Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet. Sie dienen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Sie sollten sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren und die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.

Definiert wird die Kinderkrippe als Kindertageseinrichtung für Kinder im Alter von unter drei Jahren.

Das KitaG beschreibt die Einrichtung für Kinder unter drei Jahren als Kindertageseinrichtung für Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres (§1 Absatz 1 Satz 1a KitaG).

§ 24 SGB VIII regelt, dass Krippenplätze aufgrund tatsächlich vorliegender Anmeldungen von Kommunen geschaffen werden müssen. Um eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren in einer Kindertagesstätte einzurichten benötigt der Träger gemäß § 45 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) eine Betriebserlaubnis. Der Antrag ist vom Träger bzw. Betreiber der Kindertagesstätte bei der zuständigen Aufsichtsbehörde zu stellen.

2.2. Raumkonzept

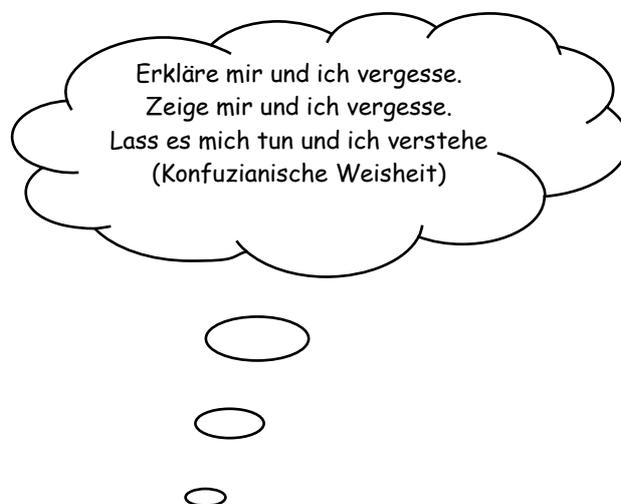
Bildungsprozesse und das Raumkonzept sind untrennbar voneinander. Das Ganze ist unabhängig davon ob der Raum als dritter Erzieher/innen gesehen wird (Reggio-Pädagogik) oder nicht. Die Kinder erobern den Raum mit Kopf, Hand und Fuß. Jedes einzelne Kind sollte sich in den jeweiligen Räumen eigenständig, kompetent und selbstwirksam erleben können, da es ein Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung ist. Die Kinder eignen sich ihr Umfeld an, indem sie sich dort bewegen, alles erkunden und ausprobieren, was ihre Neugierde hervorruft. Dafür benötigen sie Orte und Räume, die vielfältige Gelegenheiten für ihre eigenen Gestaltungen und Erprobungen hergeben. Dies gilt sowohl für die Räume im Gebäude als auch für die verschiedenen Bereiche des Außengeländes.

"Dinge an sich interessieren Kinder nicht"

Kinder interessieren „Dinge“ nicht. Sie wollen erfahren und wissen, was sie mit ihnen machen können und nachvollziehen, was die anderen damit machen. Kinder wollen Handlungszusammenhänge und Konsequenzen erkennen und ihre eigene Rolle dabei analysieren. Kinder möchten aktiv werden, sich in Bewegung setzen, selbst tätig werden und eigenständig den Raum erobern.

Wenn wir den Raum als wirkenden Erzieher/innen verstehen, müssen wir ständig beobachten, uns gemeinsam austauschen und zusammen daran arbeiten, wie die Begleitung der Entwicklung seitens der pädagogischen Fachkraft im Raum auszusehen muss.

Besonders im Krippenbereich ist es uns wichtig, die Kinder nicht durch ein Überangebot zu verunsichern. Daher wechseln wir das Spielzeug je nach Spielinhalt öfter aus. Weiterhin können die Räume für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Bedürfnisse und Interessen verändern werden.

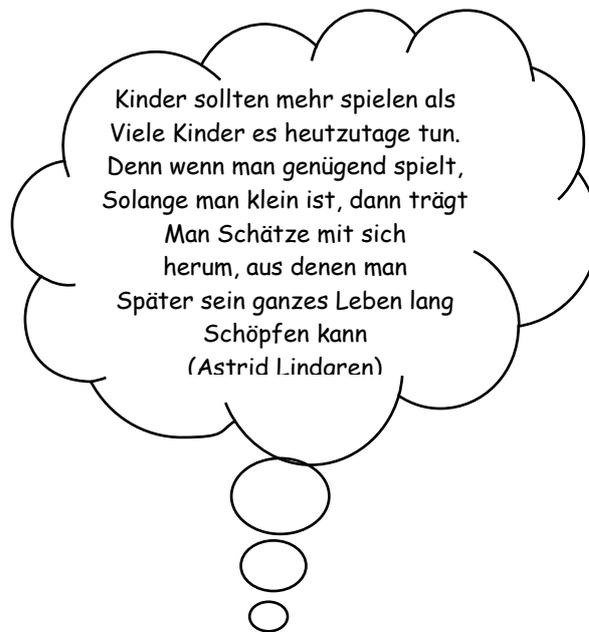


2.3 Kindheit heute

Kinder in der heutigen Zeit erfahren oft nicht mehr die notwendigen Reize, die sie

brauchen um ihre körperlichen Entwicklungen zu stärken. Es kann zu einer Überversorgung an visuellen und akustischen Reizen und einer Unterversorgung an sinnlichen Reizen für die Umwelt und des Bewegungsraumes kommen. Kindern wird meist eine Flut an Spielzeugen angeboten, welches vorgefertigt und zu technisiert ist.

Durch ein reizüberflutetes und mediales Umfeld fällt es Kindern zunehmend schwerer sich zu konzentrieren und auf eine Aufgabe zu fokussieren. Kinder sind daher schnell überfordert und ihre Frustrationstoleranz sinkt. Kinder von heute haben weniger Platz, die Kindheit hat oft weniger Raum. Von klein auf scheint das Leben an Institutionen angeschlossen zu sein.



2.4 Unser Bild vom Kind

Kinder begegnen uns mit ihrer eigenen Persönlichkeit auf der Suche nach der eigenen Identität.

Bereits ein Säugling setzt sich mit seiner Umgebung, mit Dingen aktiv auseinander und beschäftigt sich damit. Lange bevor Kinder das erste Wort sprechen, bedienen sie sich schon komplexer Forschungs- und Erprobungsstrategien. Sie lernen nicht nur, indem sie die Eltern nachahmen; sie erobern vielmehr wie kleine Wissenschaftler rasant und raffiniert die Welt und lassen keinen Zweifel daran, dass die ersten Lebensjahre zugleich entscheidende Bildungsjahre sind.

Erwachsene haben dabei die Aufgabe, Signale des Kindes wahrzunehmen und die so ausgedrückten Bedürfnisse adäquat zu kanalisieren.

Für erfolgreiches Lernen benötigt ein Kind die Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse wie Sicherheit, Geborgenheit und eine sichere Bindung zu Bezugspersonen.

Kinder sind offen für alles, was auf sie zukommt. Sie sind neugierig, experimentierfreudig und lernbegierig.

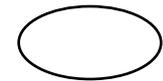
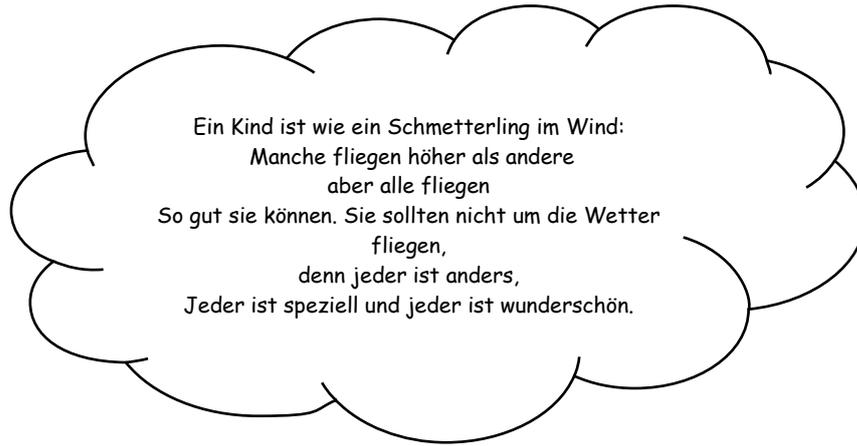
Kinder fordern von uns Erwachsenen das ein, was sie im Moment brauchen und zwar ehrlich und direkt.

Auf ihrem Entwicklungsweg brauchen Kinder sowohl Freiräume als auch Grenzen, um auf diesem Weg weiter zu kommen.

Wir verstehen das Kind als aktiven Akteur seines Lebens.

Kinder gehen durch die eigenen Lernprozesse und werden von den Mitarbeitern / innen unseres Hauses begleitet.

Jedes Kind wird dort abgeholt wo es in seinem Entwicklungsprozess steht und erhält individuelle Unterstützung des eigenen Lern- und Bildungsweges.



Unser Bild vom Kind



2.5. Beobachtungen, Dokumentationen der kindlichen Entwicklung

2.5.1. Fotodokumentation

Zur Unterstützung unserer Arbeit bedienen wir uns anhand von Fotos, um den Entwicklungsstand des Kindes zu dokumentieren. Diese werden in die Portfoliomappen jedes einzelnen Kindes abgeheftet. Zur öffentlichen Fotopräsentation der Arbeit wird die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern eingeholt.

2.5.2. Beobachtungen und Dokumentationen

Regelmäßige und systematische Beobachtungen des einzelnen Kindes sind Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Nur so ist es möglich, die Handlungsmuster der Kinder und deren Bedeutung zu verstehen. Das Kind wird über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Situationen, die es sich selbst geschaffen hat, beobachtet. Diese Beobachtungen werden mit Hilfe von Kuno Bellers Entwicklungstabelle dokumentiert. Jedes Kind besitzt eigene Kompetenzen, die es je nach Entwicklungsstand einsetzt. Die Bildungs – und Lernprozesse werden zu einer Lerngeschichte zusammengefasst. Diese dient als Grundlage des Entwicklungsgesprächs, welches mit den Eltern geführt wird.

2.5.3. Portfolio

Für jedes Kind wird zu Beginn der Krippenzeit ein Ordner angelegt, indem Kunstwerke, Fotos etc. angeheftet werden. Dieser Portfolioordner ist Eigentum des Kindes und wird von den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Kind gemeinsam gestaltet. Die Entwicklung des Kindes wird über die gesamte Krippenzeit dokumentiert.

2.6. Gestaltung von Beziehungen

Kinder brauchen Bindung an eine oder mehrere Personen als sicheren Hafen, um ihre Welt neugierig zu erkunden und zu erobern.

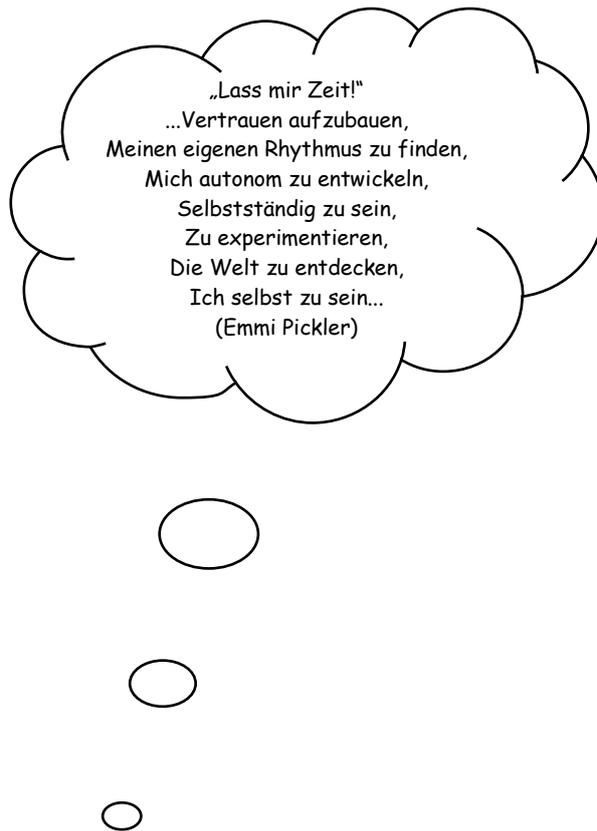
Durch diese Beziehung bekommen die Kinder die Sicherheit und das nötige Selbstvertrauen, um ihre Experimentierfreude und Lernbereitschaft eigenständig auszuleben. Im gesamten Krippenalltag begleitet uns diese Bindung bei allen Aktivitäten und Aktionen. Die Mitarbeiter / innen nehmen die Kinder ernst und akzeptieren das Kind so wie es ist. Sie beobachten die Kinder, um seine Fähigkeiten, Fertigkeiten, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, um so die Beziehung aktiv zu gestalten. Für die Kinder ist die sichere Bindung die Basis, aus der es seine Umwelt wahrnimmt, verarbeitet und diese in Handlungen umsetzt. Das Kind kann angstfrei spielen, macht neue Erfahrungen und entwickelt neue Fähigkeiten.

2.7. Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Krippe beginnt für die Kinder und deren Familien ein neuer Lebensabschnitt. Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied und Vertrauen. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Eine aufgeschlossene Atmosphäre, umfassende Informationen, strukturierte Abläufe und Empathie sollen dazu beitragen, Sicherheit zu erlangen und sich in der Krippe wohl zu fühlen.

Vor Aufnahme des Kindes findet ein intensives Erstgespräch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern statt. Unsicherheiten, Ängsten und Fragen der Eltern können in Ruhe besprochen werden und das Personal erhält wichtige Informationen zur Aufnahme des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte erläutern den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung. Wir arbeiten nach dem „Berliner Modell“.



3.0. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen sind die Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg.

Ein Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Dazu gehören Freiräume aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit.

Die Mitarbeiter / innen unseres Hauses geben den Kindern die Sicherheit, dass sie für sie da sind. Distanz und Nähe der Beziehung bestimmen die Kinder und dieses wird akzeptiert.

Die Mitarbeiter / innen holen jedes einzelne Kind dort ab, wo es in seiner individuellen Entwicklung steht und nehmen die eigenständige Persönlichkeit des Kindes an.

Durch gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes werden die Ich -, Sach-, und Sozialkompetenz wahrgenommen und in der pädagogischen Arbeit gefördert.

Zur Weiterentwicklung der individuellen Bedürfnisse und Interessen im eigenen Lerntempo werden die Kinder begleitet, unterstützt und erhalten Hilfestellungen.

Beim experimentellen Erforschen der Lebensbereiche werden die Kinder zum Ausprobieren motiviert.

Die Mitarbeiter / innen sind verlässliche Partner/innen, Zuhörer/innen und ein Vorbild für die Kinder.

Die Grundlage der Vertrauens- und Achtungsvermittlung zwischen pädagogischen Fachkräften und Kind ist die Echtheit im Verhalten der Fachkräfte und die eigene Werte- und Normeinstellung.

3.1. Fortbildungen

Die Arbeit mit Menschen unterliegt einem ständigen Wandel. Das heißt Bedürfnisse, Anforderungen, Methoden, Schwerpunkte etc. ändern sich ständig. Um auf dem neuesten Stand zu bleiben und um eine ständige Weiterbildung zu gewährleisten, nehmen die

pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Inhalte der Fortbildungen werden in Teamsitzungen an das gesamte Team weitergeleitet, so kommen die Fortbildungen dem gesamten Haus zugute.

3.2. Zusammenarbeit im Team

Für eine gute Zusammenarbeit im Team ist ein offener und kollegialer Kontakt zueinander für alle Mitarbeiter/innen in unserem Haus ein wichtiger Schwerpunkt.

Informationen werden zeitnah weitergegeben, ein regelmäßiger Meinungs-austausch findet statt und Absprachen haben eine Verbindlichkeit.

Die Gruppenmitarbeiter / innen tauschen sich regelmäßig in der gemeinsamen Vorbereitungszeit über u.a. aktuelle Situationen in der Gruppe, Elterninformationen, Entwicklungsstände der Kinder aus.

In den Dienstbesprechungen kann jeder / jede Mitarbeiter / in Themenvorschläge und Ideen gleichberechtigt einbringen, die dann besprochen und entschieden werden.

Themen für die Dienstbesprechungen können z.B. sein:

3. Fallbesprechungen
4. Informationsaustausch über Projektarbeiten
5. Planen von gemeinsamen Festen und Feiern
6. Informationen von Fortbildungen

3.3 Praktikanten

Praktikanten/ Auszubildende sind Kollegen/innen von morgen. Deshalb ist es für die pädagogischen Fachkräfte wichtig, Praktikanten/ Auszubildende fachlich qualifiziert anzuleiten und zu begleiten. Mit jedem Praktikanten/ Auszubildenden werden die Ziele und Inhalte des Praktikums gemeinsam festgelegt.

Alle Mitarbeiter / innen der Krippe sind Ansprechpartner / innen für die Praktikanten/ Auszubildenden. Ein /e Mitarbeiter / in ist jedoch für die Anleitung der jeweiligen Praktikanten/ Auszubildenden zuständig. Sie hält den Kontakt zu der Fachschule, um eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herstellen zu können.

4. Ziel der pädagogischen Arbeit

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder in ihrer kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung. Dabei unterstützen und fördern wir die Kinder entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen.

4.2. Bildungsprozesse

„Jedes Kind ist Baumeister seiner selbst“ (M. Montessori)

Kinder benötigen

- Anreize unterschiedlicher Art
- sie müssen ausprobieren, erforschen können
- benötigen Zeit
- benötigen Erwachsene, die mit ihnen gemeinsam lernen, Dinge ausprobieren und Vertrauen in sie haben

Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln ist dabei wichtige Voraussetzung für den „Wissenserwerb“.

4.3. Bewegung

Bewegung / Motorik ist die Grundlage der Entwicklung des Kindes. Alle grundlegenden Erfahrungen, die Voraussetzung sind für kognitives Lernen, macht das Kind durch Bewegung. Es wird zwischen Grob – und Feinmotorik unterschieden. Die Grobmotorik

umfasst z.B. Das Krabbeln, Laufen, Tragen, Hüpfen, Kriechen. Zur Feinmotorik zählen z.B. Malen, reißen, kneten oder schneiden.
Hier werden alle Persönlichkeitsbereiche, Sprache, kognitiver Bereich, sozial – emotionaler Bereich, Sinnes – und Körperwahrnehmung angesprochen.

Die Kinder bewegen sich in der Einrichtung ihren Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend.

Wir beobachten die Kinder und ihre Entwicklung genau und geben ihnen Impulse, die sie herausfordern und ermutigen weitere Entwicklungsschritte zu machen. Die Kinder können ihr Bewegungsrepertoire je nach Entwicklungsvoraussetzung erproben und erweitern.

4.4. Kognitiver Bereich

Die Mitarbeiter / innen orientieren sich bei der Förderung des Kindes an dessen Entwicklungsstand, Konzentrationsfähigkeit und Bewegungsbedürfnis. Den Kindern stehen im Alltag Bücher, Puzzle, Konstruktions – und Bastelmaterial zur Verfügung. Unterstützt wird die kognitive Förderung durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Bewegungs – und Sinnesspiele. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit ihr Gedächtnis und ihre Merkfähigkeit zu trainieren.

4.5. Sozial – emotionaler Bereich

Für die sozial – emotionale Entwicklung wird in der Einrichtung eine wertschätzende Atmosphäre geschaffen, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen (Wut, Trauer, Angst, Freude etc.) bieten. Dazu gehören Respekt, Akzeptanz und Ernst nehmen der Gefühle von Kindern.

4.6. Sprache

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Sprachliche Bildung ist ein Prozess der nie abgeschlossen wird. Er umfasst die Sprachfähigkeit und das Sprachverständnis.
Bereits von der ersten Stunde seines Lebens an und durch die Begegnung mit seinen ersten Bezugspersonen werden wichtige Grundlagen für das Sprechen des Kindes gelegt. Die pädagogischen Fachkräfte bauen zu den Kindern eine intensive Beziehung auf, denn diese ist die Grundlage für eine gute Kommunikation. Die Mitarbeiter / innen haben eine Vorbildfunktion und gehen auf die individuelle Sprachentwicklung des Kindes ein. Somit ist es wichtig bei Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten, um ihren Wortschatz und ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Um dieses zu fördern, schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, um mit Sprache zu spielen, wie z.B. Buchbetrachtung, Singen, Fingerspiele, Kreisspiele und vieles mehr.
Darüber hinaus findet individuelle Sprachförderung in vielen Situationen des Krippenalltags statt, wie z. B. beim Wickeln oder beim Anziehen.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen des Gute- Kita- Gesetzes und in Anlehnung an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung niedersächsischer Tageseinrichtungen fördern wir alltagsintegriert die Sprachentwicklung der Kinder.

Der wichtigste Baustein ist jedoch das natürliche, emotionale Sprechen miteinander. Ein empathisches und passendes Reagieren der Erwachsenen auf die Äußerungen der Kinder setzt eine gewisse Beziehungssensibilität voraus. Beziehungssensibilität ist vor allem geprägt durch Respekt und Wertschätzung gegenüber dem Kind. Dies ist eine der wichtigsten Bedingungen für eine gelungene Kommunikation und in unserer pädagogischen Konzeption als Voraussetzung seit langem verankert.
Durch aktive Anwendung von Sprache und das sich dadurch entwickelnde

Sprachverständnis fördern wir die Voraussetzungen zur aktiven Kommunikation. Um seine Umwelt zu begreifen, hilft dem Kind Sprache und Sprechen. Durch Sprechen und Sprache begreift das Kind seine Umwelt und macht sie sich dadurch verfügbar.

Die kognitive Entwicklung steht im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Sprache.

Durch das regelmäßige Erstellen von Dokumentationen werden Sprachkompetenzen erfasst, Sprachentwicklungsprozesse aufgezeigt und Planungsschritte sichtbar gemacht. Diese Dokumentationen erleichtern den Austausch mit den Eltern.

4.7. Lebensnaher Bereich

Der lebensnahe Bereich umfasst das alltägliche Handeln der Kinder, wobei die Selbstständigkeit im Vordergrund stehen soll. Dazu gehört Essen, Waschen, Anziehen sowie der Toilettengang. Um die Kompetenzen der Kinder in diesem Bereich zu fördern und zu erweitern, soll ein individueller Freiraum gewährt werden.

4.8. Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit Natur und Lebenswelt erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Kinder können Jahreszeiten, das Wetter und Naturelemente hautnah erfahren. Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Körper – und Raumerfahrungen an.

5. Partizipation – Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden durch altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen mit einbezogen. Sie erlernen demokratische Verfahrensweisen, die im Alltag gelebt werden. Vereinbarungen treffen, eigene Meinung ausdrücken, Mitbestimmen und eigene Entscheidungen treffen.

Jede Meinung ist wichtig und wird gehört. Dadurch wird selbstständiges Denken angeregt und Kommunikation gefördert. Die Kinder lernen Kompromisse einzugehen, Alternativen zu akzeptieren.

Kinder haben das RECHT auf eine eigene Meinung, auf Schutz vor Gewalt und das Recht auf Bildung aber auch das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung, um nur einige zu nennen.

Wir Erwachsene sind dafür verantwortlich, dass die Rechte der Kinder, die in der UN Konvention geregelt sind, eingehalten werden.

6. Erziehung der Sauberkeit / Prozess des Trocken werden

Das Wickeln bedeutet für das Kind eine sehr große, intime Nähe zu der pädagogischen Fachkraft. Das Wickeln findet nach individuellem Bedarf statt und das Kind bestimmt wer es wickeln darf.

Denn wir halten es für wichtig, beim Wickeln sensibel auf die Signale des Kindes einzugehen und darauf zu achten, ob etwas angenehm oder unangenehm empfindet, Das „Trocken werden“ ist ein individueller Reifungs– und Entwicklungsprozess. Hierbei werden die Kinder begleitet und unterstützt.

Wichtig ist, dass kein Druck auf das Kind ausgeübt wird. Jedes Kind kann selbst entscheiden ob und wann es die Toilette benutzen möchte. Während dieser Phase streben wir eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern an.

7. Transparenz

Die Transparenz der Arbeit in unserer Krippe ist ein wichtiger Aspekt in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

7.1. Anmeldegespräche

Für interessierte Eltern ist der erste Kontakt prägend für den Gesamteindruck der Einrichtung.

Eine pädagogische Fachkraft gibt Eltern freundlich und ausführlich Informationen über die Gegebenheiten der Einrichtung.

Die Eltern erhalten die Möglichkeit Fragen zu stellen und ihnen wird das Haus gezeigt.

7.2. Dokumentationen

Über die pädagogische Arbeit werden die Eltern kontinuierlich über Infowände, Kita App etc. informiert.

8. Bringzeit

Die Bringzeit beginnt um 7.00 Uhr. Die Kinder sollten bis 8.30 Uhr in der Einrichtung sein, damit sie Zeit zum Ankommen, spielen und frühstücken haben. Die Eltern bringen ihr Kind zu einer pädagogischen Fachkraft der Stammgruppe, sodass eine bewusste „Übergabe“ stattfindet. Mit der Übergabe des Kindes beginnt die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals. Das Ankommen und Begrüßen des einzelnen Kindes wird individuell nach den jeweiligen emotionalen Empfindungen gestaltet.

9. Frühstück

Die Kinder haben die Möglichkeit täglich von 7.00. bis 9.00 Uhr zu frühstücken. In dieser Zeit bestimmt das Kind selbst, wann es essen möchte und hört auf sein natürliches Hungergefühl.

Wir legen großen Wert auf ein ausgewogenes und gesundes Frühstück, welches in Buffetform angeboten wird. Wir begleiten das Frühstück und achten dabei weitgehend auf Selbstständigkeit der Kinder.

10. Morgenkreis

Der Morgenkreis ist eine Zusammenkunft aller Kinder einer Gruppe und ein vorgesehener Bestandteil des Tagesablaufes. Seine Inhalte sind Lieder, Fingerspiele etc., die sich an den aktuellen Themen und Jahreszeiten orientieren. Besonderheiten sind Geburtstage und Abschiede der Kinder. Des jeweilige Kind steht dann im Mittelpunkt.

11. Freispiel / Bedeutung vom Spiel

Kinder setzen sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander, wenn sie spielen. So bietet das Spiel ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen ihrer kindlichen Entwicklung. Durch das Spiel entwickeln die Kinder ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter.

12. Mittagessen

Wir achten auf einen ausgewogenen Speiseplan, der für die Eltern / Sorgeberechtigten im Eingangsbereich und in der App zur Ansicht hängt. Das Mittagessen nehmen die Kinder Gruppenintern ein und beginnen die Mahlzeit mit einem Tisch Vers. Wir achten auf die Selbstständigkeit der Kinder beim Essen.

13. Mittagsschlaf

Kinder, die ganztägig betreut werden, halten nach dem Mittagessen einen Mittagsschlaf. In einem separaten Raum hat jedes Kind einen festen Schlafplatz, der mit Fotos und einem Namensstern gestaltet wird. Die Schlafgelegenheiten richten sich nach dem Entwicklungsstand und dem Bedürfnis des Kindes. Wir bieten nach Möglichkeit einen Schlafkorb oder eine Matratze an. Die Einschlafphase beginnt mit einem festen Ritual und jedes Kind kann seinem individuellen Schlafbedarf nachgehen. Die Eltern / Sorgeberechtigten stellen die Schlafutensilien wie Schlafsack, Kuscheltier etc. zur Verfügung.

Generell werden die Kinder bei uns in der Einrichtung nicht aus dem Mittagsschlaf geweckt. Ausnahmen sind wichtige Termine, wie z. B. Arztbesuch.

14. Teepause

Täglich findet am Nachmittag eine „Teepause“ statt. Die Kinder nehmen dort einen kleinen Snack ein. Während der Teepause wird, wie beim Frühstück und Mittagessen, weitgehend auf die Selbstständigkeit der Kinder Wert gelegt.

15. Abholphase

Die Abholphase richtet sich nach den vereinbarten Betreuungszeiten. „Tür und Angelgespräche“ zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern / Sorgeberechtigten müssen VOR Beendigung der gebuchten Betreuungszeit stattfinden. Sobald die Übergabe an die abholende Person stattgefunden hat, hat diese die Aufsichtspflicht über das Kind.

16. Regeln

Regeln verstehen wir als Hilfe für unser Zusammenleben und als wichtige Orientierung für Kinder und Erwachsene. Regeln dienen zum Schutz von Mensch und Material. Die Regeln, die sich auf das Wesentliche beschränken, sind nicht unantastbar und werden nach Bedarf überarbeitet.

Kinder mit Fieber und einer Magen-Darm-Erkrankung dürfen erst nach 48 Stunden der letzten Symptome die Einrichtung wieder besuchen.

17. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ermöglicht eine optimale Betreuung und Versorgung der Kinder. Die Eltern sind für uns wichtige Mittler im Umgang mit ihrem Kind. Um dies zu verstärken finden tägliche „Tür – und Angelgespräche“ statt. Der dortige Austausch über die Vorkommnisse vor dem Krippenbesuch am Morgen erfolgt durch die Eltern. Beim Abholen informiert die pädagogische Fachkraft ihrerseits über wichtige Vorkommnisse vom Tag. Wir wünschen uns von beiden Seiten eine gute Zusammenarbeit, gegenseitigen Respekt und Kooperationsbereitschaft. Wir wollen die Eltern / Sorgeberechtigten bei der Erziehung ihrer Kinder, ihrer Probleme und Fragen begleiten und unterstützen.

Weitere Aspekte der Zusammenarbeit:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Mitwirkungsmöglichkeiten bei Festen und anderen Aktivitäten
- Mitarbeit im Elternrat
- Elterninfos an der Info Wand und in der Kita App

17.1. Elterngespräche

Vor der Aufnahme des Kindes findet ein intensives Erstgespräch mit dem pädagogischen Personal statt. Inhalt dieses Gespräches sind administrative Dokumente, der Verlauf der Eingewöhnung und des Tages.

Wir laden die Eltern / Sorgeberechtigten ca. 4 - 6 Wochen nach dem Krippeneintritt zu einem Elterngespräch ein, um uns über die Entwicklung und Eingewöhnungsphase des Kindes auszutauschen.

Des Weiteren führen wir einmal im Jahr und nach Bedarf Elterngespräche durch, wobei wir uns auch das Recht vorbehalten, die Eltern / Sorgeberechtigten um ein Gespräch zu bitten. Berufstätige Eltern / Sorgeberechtigten bieten wir die Möglichkeit der flexiblen Terminfindung für Gespräche.

Der Inhalt des Gesprächs wird in einem Protokoll festgehalten.

Offenheit und Ehrlichkeit sind die Basis für den positiven Verlauf von Gesprächen, um auch gemeinsam festgelegte Ziele zum Wohle des Kindes erreichen zu können.

Täglich besteht die Möglichkeit in der Bring- und Abholzeit (Tür- und Angelgespräche) zu einem kurzen Informationsaustausch, z.B. Terminabsprache, Besonderheiten im Verhalten des Kindes.

17.2. Elternabende

In jedem Krippenjahr bieten wir Elternabende an.

Spätestens acht Wochen nach den Sommerferien findet der erste Informationseleternabend, mit der Wahl der Elternvertreter/innen statt.

Des Weiteren bieten wir themenbezogene, hausinterne oder hausübergreifende Elternabende an, zu denen ggf. Referenten eingeladen werden.

Hier besteht die Möglichkeit andere Eltern/ Sorgeberechtigten kennen zu lernen, Kontakte untereinander zu knüpfen, sich auszutauschen und Wünsche zu äußern.

17.3. Aktionen

In unserer Einrichtung bieten wir zum Beispiel an:

- Vater - Kind - Tag
- Mutter - Kind - Tag
- Großeltern tag
- Adventsnachmittag
- Gruppenausflug
 - Laternennachmittag

Die Aktivitäten werden für jedes Krippenjahr neu festgelegt.

Die Aktivitäten dienen dazu, dass Eltern/ Sorgeberechtigte einen Teil des Krippentages miterleben, andere kennenlernen, sowie untereinander Kontakte zu knüpfen.

17.4. Elterninformationen

Im Laufe des Krippenjahres erscheinen Elterninformationen in schriftlicher Form. Inhalte der Schreiben sind:

Allgemeine und Gruppeninterne Informationen und Termine.

Im Flur- und Garderobenbereich befinden sich Pinnwände mit aktuellen Informationen.

17.5. Elternvertreter/innen

Die Eltern/ Sorgeberechtigten der Kinder einer Gruppe bilden die Gruppenelternschaft. Diese wählt aus ihrer Mitte spätestens acht Wochen nach dem Hauptaufnahmetermin für die Dauer eines Jahres einen Gruppensprecher oder eine Gruppensprecherin sowie deren Vertreter/in

Das Mandat der gewählten Gruppensprecher / Gruppensprecherinnen endet mit Ablauf der Wahlperiode, bei Ausscheiden des Kindes aus der Gruppe oder bei Rücktritt.

Die Gruppenelternschaft unterstützt die pädagogische Arbeit in der Krippengruppe unter Berücksichtigung der Erziehungsziele, fördert die Zusammenarbeit unter den Eltern, schlägt dem Elternvertreter Beratungsthemen vor.

Die Elternvertreter/innen haben in unserer Einrichtung folgende Aufgaben:

- unterstützende Funktion und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Einrichtung
- Hilfestellung bei der Ausstattung der Krippe (z.B. Beschaffung von kostenlosem Material)

18. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit versteht sich als „Management von Kommunikationsprozessen“.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit können wir die Bedeutung der institutionellen Kindererziehung in das Bewusstsein vieler Menschen rücken. Deshalb nimmt sie einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein:

- Beziehungsarbeit
- vertrauensbildende Maßnahmen

Unser vorrangiges Anliegen ist

- Vertrauen zu stiften
- Sympathie zu gewinnen
- Aufmerksamkeit
- Interesse zu wecken

Durch die Öffentlichkeitsarbeit öffnen wir uns nach außen, nehmen dadurch Veränderungen der Gesellschaft, Bedarfe und Interessen von Familie wahr und beziehen diese in unsere Arbeit mit ein.

18.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unter Berücksichtigung des Datenschutzes

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist in unserer Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. So kann eine optimale Entwicklung der Kinder gewährleistet werden. Sei es um eine individuelle Förderung durchführen zu können oder auch bei Bedarf zum Schutz des Kindes- Eltern können sicher sein, dass wir die Schweigepflicht einhalten und daher die Kontaktaufnahme zu anderen Personen / Institutionen nur erfolgt, wenn uns eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt. Unsere Einrichtung arbeitet unter anderem mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kindertageseinrichtung des Trägers
- dem Jugendamt
- Beratungsstellen
- Kinderärzte / Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Fachberatung
- kollegiale Beratung

18.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Entwicklung und Gestaltung der Einrichtung werden vom Träger der Einrichtung mit der Leiterin gemeinsam bestimmt.

Zur Zusammenarbeit mit dem Träger gehört auch die Vermittlung von Anliegen des Teams und der Eltern. Für den Informationsfluss in beide Richtungen sorgt in der Regel die Leiterin.

Im laufenden Jahr finden Kindertagenausschusssitzungen statt, an denen die Leiterin und der/die gewählten Elternvertreter/in teilnehmen.

Offizieller Rahmen für den Austausch mit dem Träger und allen Leiterinnen der Kindertagesstätten der Samtgemeinde sind die Leiterinnentreffen, die regelmäßig beim Träger stattfinden.

19. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

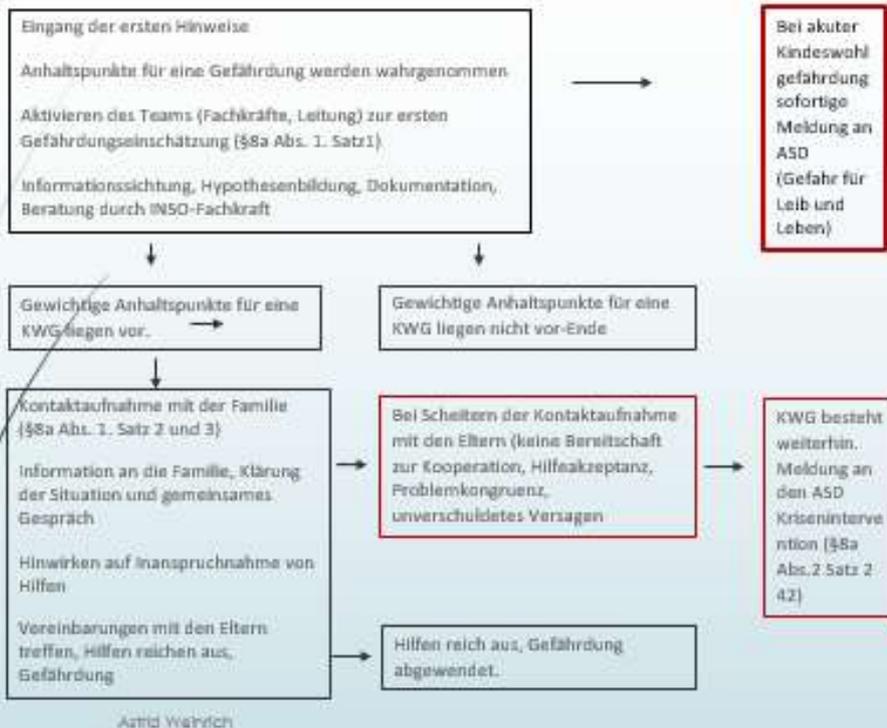
Wir als pädagogische Einrichtung haben eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Unser Auftrag besteht darin, die unterschiedlichen Gefährdungsformen im familiären Umfeld und innerhalb der Einrichtung zu sehen. Durch überlegtes und strukturiertes Handeln, können wir professionelle Hilfe anbieten.

Wenn wir als Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte auf Gefährdung des Kindeswohls wahrnehmen, wird dieses gemeinsam im Team reflektiert, um weitere Maßnahmen treffen zu können.

Unser Ablaufplan sieht dazu folgenden Handlungsschritte vor:

- Wahrnehmen von Anzeichen einer Gefährdung, durch Aussagen bzw. nonverbale Kommunikation von Kindern oder Beobachtungen durch Fachkräfte. Dokumentation der Beobachtungen mit Hilfe von standardisierten Bögen.
- Rücksprache mit dem Team und Leitung und ggf. externen Fachkräften bspw. der Kita-Fachberatung
- Risiko-Einschätzung und abstimmen über das weitere Vorgehen (bspw. unter Einbindung einer insoweit erfahrenen Fachkraft „Insofa“)
- Wenn der Verdacht weiterbesteht, werden die Eltern kontaktiert.
- Hinwirkung auf Inanspruchnahme von Hilfen für die Familie
- Wenn der Verdacht weiterbesteht und Eltern nicht kooperieren oder der Verdacht nicht ausräumen können, wird erst der ASD informiert, gleiches gilt für eine akute Kindeswohlgefährdung



Sollte es sich um Verfehlungen der Bezugspädagogen handeln, geht die Verantwortung für die Bearbeitung sofort auf die Leitung über.

Im Falle des Verdachts einer institutionellen Kindeswohlgefährdung ändern sich unsere internen Handlungsabläufe wie folgt:

- Situationen werden von Kollegen oder Eltern gesehen oder gehört. Kinder äußern sich (verbal oder nonverbal) über eine Kollegin, erzählen von einem Ereignis oder zeigen Verhaltensänderungen gegenüber päd. Kräften
- Hinweise werden zuerst von der Leitung bewertet, ggf. unter Einbindung des Trägers und / oder externen Fachkräften bspw. der Kita-Fachberatung.
- Erstes Gespräch zwischen der Leitung und der betroffenen Kita-Kraft, ggf. unter Einbindung weitere Personen (bspw. Träger)
- Risiko-Einschätzung über das weitere Vorgehen (bspw. unter Einbindung einer Insofa erfahrenen Fachkraft „Insofa“)
- Sofortmaßnahmen werden getroffen. Situationsangepasst reichen diese Maßnahmen von einem ermahnenden Gespräch bis hin zu einer Freistellung.
- Sofern Kinder betroffen sind: Kontaktaufnahme mit den Eltern
- Entscheidung über eine Meldung nach §47 SGB VIII
- Aufarbeitung des Sachverhalts und Umsetzung der daraus resultierenden Erkenntnisse ggf. auch die Einleitung strafrechtlicher und arbeitsrechtlicher Schritte.
- Abschlussgespräche mit allen beteiligten Personen, ggf. mit dem Ziel Rehabilitationsmaßnahmen einzuleiten.

Sofern es zu übergriffigen bzw. aggressiven Verhalten unter den Kindern kommt passen wir auch hier unserer Handlungsabläufe den Begebenheiten an:

- Situationen werden von Kollegen oder Kindern gesehen oder gehört. Kinder äußern sich gegenüber einer Kollegin oder erzählen von einem Ereignis, zeigen Verhaltensänderungen gegenüber anderen Kindern.
- Aktive Situationen werden sofort gestoppt und direkt benannt
- Die Eltern der betroffenen Kinder werden informiert
- Die Gruppenpädagogen tauschen sich untereinander und ggf. mit der Leitung und der Kita-Fachberatung über das weitere Vorgehen aus.
- Übergriffiges und aggressives Verhalten des Kindes wird mit den Eltern reflektiert, Ursachen erforscht und angestrebt, besprochene Maßnahmen partnerschaftlich umzusetzen.
- Die besprochenen Maßnahmen werden im Kita-Alltag umgesetzt und altersentsprechend mit den Kindern reflektiert.

19.1. Risiko- und Ressourcenanalyse

Eine Risikoanalyse liefert Kenntnisse darüber, ob und durch welche Gegebenheiten in den Räumlichkeiten und Arbeitsabläufen Machtmissbrauch, Grenzverletzungen oder Übergriffe begünstigen. Wir tauschen uns hierzu regelmäßig aus und bilden uns auch laufend fort, damit wir diese Risiken erkennen. Hierzu stellen wir uns folgende Fragen in der täglichen Arbeit:

- Welche Situationen im Alltag sind mit Unsicherheit und Unwohlsein verbunden?
- Wie ist der Umgang mit Nähe und Distanz?
- Wie sind Räumlichkeiten gestaltet? Wird ausreichend die Privatsphäre gewährleistet?
- Situation im Team (Belastbarkeit, Konfliktmanagement, Erziehungsziel, pädagogische Haltung)

Für die Umsetzung der Erkenntnisse aus diesen Fragenstellungen ist die jeweilige Gruppenleitung verantwortlich, Sie reflektiert sich mit ihrem Team aber auch der Leitung der Einrichtung

Die Analyse ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung von präventiven Maßnahmen wie bspw. offene Türen zu Wickelbereichen, verstärkte Präsenz in Bereichen in denen die Kinder miteinander interagieren, Feedbackgespräche mit Kolleg*innen über ihren Umgang mit den Kindern.

20. Qualitätsmanagement

In der Qualitätsentwicklung stehen verschiedene Faktoren wie Rahmenbedingungen, Gruppenformen, Personalausstattung sowie Konzeption in einer Wechselwirkung zueinander. Die Qualität in unserer Krippe ist dynamisch. Die Qualitätssicherung ist ein ständiger Prozess der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung. Unser Qualitätsprozess wird durch Abläufe definiert, Ziele gesteckt und mit Qualitätskriterien beschrieben. Dabei bedingen sich viele Prozesse auch gegenseitig.

Wir sichern unsere Arbeit durch das Erreichen unserer festgelegten Ziele, anhand der Zufriedenheit der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und der aktiven Mitarbeit der Eltern. Des Weiteren sichern wir die Qualität durch hohe Qualifizierung der Mitarbeiter anhand von Fortbildungen.

20.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir gehen altersentsprechend auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Durch die Schaffung einer verlässlichen und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung bieten wir dafür dem professionellen Rahmen. Wir ermutigen die Kinder, nach ihren individuellen Möglichkeiten, ihren Alltag mitzugestalten und auf Missstände hinzuweisen. Da die Sprache für die Kinder meist noch kein Kommunikationsmittel ist, achten wir sensibel auf konkrete Missfallensäußerungen durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute, auf das Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen sowie Grenzüberschreitungen. Wir begleiten die Kinder und geben ihnen kindgerechte Rückmeldungen zu unseren Beobachtungen und zu unseren Erkenntnissen

20.2. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

Wir reflektieren uns als Pädago*innen im Austausch mit den Kindern und hinterfragen im kollegialen Austausch regelmäßig die eigenen Ansichten und Wertvorstellungen, um die Bedürfnisse der Kinder im Blick zu behalten. Auf unseren regelmäßigen Teambesprechungen in der Gruppe oder der ganzen Einrichtung führen wir Fallberatungen durch um unser Handeln den Kindern gegenüber stets wertschätzend und wohlwollend aufrechtzuerhalten.

Wir suchen gezielt nach Schulungen um uns auf diesem Gebiet nach und nach fortzubilden. Auf unseren Studientagen sind die Themen Beteiligung und Beschwerdekultur regelmäßiger Bestandteil

20.3. Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Die pädagogischen Kräfte haben jederzeit die Möglichkeit sich an die Kita-Fachberatung des Landkreises Wolfenbüttel zu wenden um Unterstützung und Rat im Umgang mit pädagogischen Themen oder Konflikten zu erhalten. Hierzu finden in Abstimmung mit der Einrichtungsleitung frühzeitig Evaluationen statt ob ein Thema intern oder mit Unterstützung der Kita-Fachberatung bearbeitet werden sollte. Daraus resultierende Handlungsschritte erfolgen in aller Regel immer unter Einbindung der Eltern und Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus hält die Samtgemeinde Baddeckenstedt eine päd. Gesamtleitung für alle Kindertagesstätten vor, die wir in Bedarfsfällen ebenfalls in Prozesse einbeziehen können.

20.4. Beschwerde u. Konfliktmanagement (Erwachsene)

Wir setzen uns das Ziel einen vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zu praktizieren. Unserer Pädagog*innen suchen aktiv den Austausch mit den Bezugspersonen der betreuten Kinder, um Hinweise und Infos zu erhalten, die die Arbeit mit den Kindern erfolgreicher machen. (bspw. in Tür und Angelgesprächen, auf Elternsprechtagen oder in terminierten Einzelgesprächen)
Wir verstehen uns selbst als Mitverantwortliche für ein gesundes Aufwachsen der uns anvertrauten Kinder und sprechen unserer Beobachtungen daher stets offen an. Wir sind aber auch gleichermaßen aufmerksam wenn es darum geht Kritik zu erhalten.

Nicht immer wird diese offen und direkt geäußert, daher schulen wir unserer Pädagog*innen auch darin Eltern und Erziehungsberechtigte gezielt nach deren Bedürfnissen in unserer Erziehungspartnerschaft zu fragen. Wir ermuntern darüber hinaus proaktiv, sachliche Kritik zu äußern. Dies kommunizieren wir regelmäßig auf Elternabenden und über unsere Kita-App, auf Besprechungen mit Elternvertreter*innen oder in Einzelgesprächen mit Eltern- und Erziehungsberechtigten.

Im Rahmen unseres hausinternen Konfliktmanagements ist jede päd. Kraft eine Ansprechperson für Sorgen, Nöte und Kritik, aber gern auch für Lob und Anerkennung. Unsere päd. Kräfte sind befähigt viele kleinere Konflikte und Kritikpunkte teamintern aufzuarbeiten. Größere Konflikte werden von der Einrichtungsleitung bearbeitet und das weitere Vorgehen teamintern abgestimmt.

Zu jedem Zeitpunkt nehmen wir die Eltern und Erziehungsberechtigte in diesen Prozessen mit und führen Feedback- bzw. Austauschgespräche. Dies geschieht immer unter Wahrung verschiedener Rechtsgüter, wie bspw. datenschutz- oder arbeitsrechtlicher Vorgaben.

21. Quellennachweis

„Kleinstkinder achtsam begleiten“ von Edith Ostermayer

„Bildungs – und Lerngeschichten“ von Hans Rudolf Leu

„Das Portfoliokonzept für Kinder unter 3 Jahren“ von Andreas Bergmann

„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ vom Niedersächsischen Kultusministerium